

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 68.

24. August 1892.

Öffentliche Aufforderung.

In der Nachlasssache der am 27. März dies. Jahres verstorbenen Frau **Sidonie Selma Aurelie** verm. **Schöne** geb. **Kentisch** von Großröhrsdorf ergeht andurch an etwaige unbekannte Gläubiger des Nachlasses die Aufforderung, ihre Ansprüche nunmehr bis zum

10. September dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Amtsgerichte zur Anmeldung zu bringen, während alle Schuldner des Nachlasses hiermit veranlaßt werden, die schuldigen Beträge bis zum angegebenen Tage anher abzuführen.

Pulsnik, am 19. August 1892.

Königliches Amtsgericht.
Comm.-Rath **Wolf.**

Ko.

Im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts sind heute eingetragen worden:

- 1., auf Fol. 214 die Firma **Ferdinand Köfen** in **Großröhrsdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Ludwig Ferdinand Köfen** daselbst,
- 2., auf Fol. 215 die Firma **C. L. Guhr** in **Großröhrsdorf** und als deren Inhaber der Materialwaarenhändler Herr **Theodor Robert Guhr** daselbst,
- 3., auf Fol. 216 die Firma **Theodor Schieblisch** in **Pulsnik** und als deren Inhaber Herr **Richard Bruno Borsdorf** daselbst.

Pulsnik, am 19. August 1892.

Das Königliche Amtsgericht.
i. v.: Comm.-Rath **Wolf.**

B.

Bekanntmachung.

Auf die Dauer des dem Herrn Bezirksarzt **Dr. Spann** in Kamenz erteilten Urlaubs vom 22. August bis mit 7. September dieses Jahres ist dessen Vertretung dem Herrn Bezirksarzt **Dr. Wengler** in **Bauzen** übertragen worden.

Bauzen, am 13. August 1892.

Königliche Kreishauptmannschaft.
von **Salza und Lichtenau.**

Bekanntmachung.

Zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Unterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, vom 10. Mai 1892 und der Ausführungsverordnung dazu vom 2. Juni 1892 — Seite 661 und 668 des Reichsgesetzblattes — sind von dem königlichen Kriegsministerium folgende Anweisungen gegeben worden, welche unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 24. Juni dieses Jahres hiermit zur Nachachtung für die Gemeindebehörden des Bezirks, bei welchen der Unterstützungsanspruch anzumelden ist, bekannt gegeben werden:

1. Unterstützungsberechtigt sind die Familien der Einberufenen, nicht letztere selbst. Die Anmeldung des Anspruchs auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, in welchem die unterstützungsberechtigte Familie wohnt; für Berechnung der zu gewährenden Unterstützung dagegen ist der Aufenthaltsort des Einberufenen und der für denselben geltende ortsübliche Tagelohn maßgebend. Die Gemeindebehörde des Ortes, in welchem die unterstützungsberechtigte Familie wohnt, hat daher in dem Anmeldeformular den Aufenthaltsort des einberufenen Mannes besonders zu bemerken, wenn derselbe nicht den Wohnsitz der auf seine Fürsorge angewiesenen Angehörigen theilt.
2. Zum Nachweis der Thatsache der Einberufenen ist bei Anmeldung des Unterstützungsanspruchs von der Gemeindebehörde, wenn der Antrag vor Beginn der Uebung gestellt wird, die Vorlegung des Befehlsscheins, wenn der Antrag nach beendigter Uebung gestellt wird, die Vorlegung des Militärpasses der Einberufenen zu verlangen und daß die Vorlegung erfolgt ist, auf dem Anmeldeformular zu bemerken.
3. Die Gemeindebehörden sind für richtige Ausfüllung der Spalten 1, 2 und 3 des Formulars verantwortlich. Soweit sie über die Familienverhältnisse des Einberufenen nicht genügend unterrichtet sind, haben sie hierüber vorerst besondere Ermittlungen anzustellen und erst auf Grund derselben die vorbezeichneten Spalten auszufüllen; bei verheiratheten Frauen ist deren Geburtsname, bei Kindern des Einberufenen der Geburtstag und das Geburtsjahr in Spalte 2 jedesmal mit anzugeben. Werden Unterstützungsansprüche von Kindern über 15 Jahren, von Verwandten in aufsteigender Linie — Eltern, Großeltern — oder von Geschwistern des Einberufenen geltend gemacht, so darf deren Eintragung in das Formular nur dann erfolgen, wenn sie von dem Einberufenen schon vor dessen Dienst Eintritt unterhalten wurden oder wenn nachweislich das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Dienst Eintritt desselben hervorgetreten ist. In beiden Fällen haben die Gemeindebehörden den Sachverhalt in der von ihnen unter den Spalten des Formulars einzutragenden Bescheinigung ausdrücklich zu vermerken. Werden für Verwandte der Ehefrau Unterstützungen beantragt, so sind die Verhältnisse, welche zur Begründung dieses Anspruchs geltend gemacht sind, in derselben Weise in der einzutragenden Bescheinigung mit darzulegen.
4. Die Auszahlung der zu gewährenden Unterstützungsbeiträge hat verlagsweise durch die betreffenden Gemeindefassen zu erfolgen. Wegen Zurückstattung derselben sind die Empfangsbescheinigungen bis

anher einzureichen.

Kamenz, am 15. August 1892.

zum 15. October jeden Jahres

Königliche Amtshauptmannschaft.
von **Erdmannsdorf.**

Die socialdemokratische Landagitation.

Die Socialdemokratie macht zur Zeit in vier Ländern, in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Dänemark große Anstrengungen, um auch die ländlichen Arbeiter, also die Tagelöhner, Gutsarbeiter, Knechte und Mägde für ihre Lehren zu gewinnen. Von Berlin aus sollen über hundert socialdemokratische Sendboten in diesem Sommer auf das platt Land gezogen sein, um den ländlichen Arbeitern begreiflich zu machen, daß sie eine Besserung ihrer Lage nur von dem socialistischen Zukunftsstaate und einer unverfälschten Opposition gegen die jetzige Regierung und Gesellschaft erwarten können. In Deutschland, zumal in Württemberg, Bayern und den thüringischen Staaten, suchen die Socialdemokraten übrigens nicht nur die ländlichen Arbeiter, sondern auch die kleinen Bauern für ihre Sache zu gewinnen. Massenhafte socialistische Flugschriften sind auch in vielen Ortschaften der Provinz Brandenburg vertheilt worden, und das socialdemokratische Amtsblatt, der „Vorwärts“ verräth, daß „die Agitatoren auf dem Lande“ den Auftrag haben, den kleinen Bauern und Arbeitern ja recht anständig und gebildet gegenüberzutreten, damit die Landleute sehen, daß sie es mit anständigen Leuten zu thun haben und die Furcht vor dem Popanz, als welcher ihnen bisher die Socialdemokratie erschienen, ablegen.

In Nieder-Oesterreich ist unter den Landleuten hauptsächlich von Wien aus agitiert worden und hat man dort angeblich über zehntausend socialdemokratische Büchlein vertheilt, auch will man in Nieder-Oesterreich eine Bauernzeitung mit socialdemokratischer Manier und Tendenz ins Leben rufen.

Die französischen Socialdemokraten sind auch emsig bei der Arbeit, um Anhänger ihrer Sache auf dem Lande zu gewinnen. Zumal ist auch vorgesehen, daß sich der nächste große Socialisten-Congress in Marseille mit der „Landfrage“ befassen soll, und haben zu diesem Zwecke neuerdings die socialistischen Deputirten Ferroul und Lafargue eine große Agitationsreise aufs Land unternommen.

Ganz besonders rühmig sind die Socialdemokraten in dem kleinen Dänemark, und da in Dänemark die große Mehrheit der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebt, so hat auch gerade in Dänemark die Socialdemokratie unter der Landbevölkerung bereits die größten Fortschritte gemacht. Nicht weniger als 24 socialdemokratische Landarbeitervereine waren auf dem letzten Socialistencongress in Kopenhagen vertreten und in Kütlands Hauptstadt Aarhus soll diesen Herbst ein großer socialdemokratischer Landarbeitercongress stattfinden. Ganz Dänemark ist übrigens bereits vor zwei Jahren in eine Anzahl socialistischer Agitationsbezirke eingetheilt worden.

Man darf nun wohl sagen, daß von dem Erfolge oder Mißerfolge der Socialdemokraten auf dem platten Lande die ganze künftige Entwicklung des Socialismus abhängt und wohl auch die Stellung der einzelnen Landesregierungen zu dieser Umsturzerlehre wesentlich von der Art der Erfolge der Socialdemokratie auf dem Lande abhängen dürfte. Ernten die Socialisten bei den Landarbeitern und Kleinbauern Mißerfolge, so ist dies gleichbedeutend mit einer rückläufigen socialistischen Bewegung, gewinnen sie aber auch auf dem Lande zahlreiche Anhänger, so wird man wohl auf wirksamere Mittel sinnen müssen, um der gefährlichen Agitation der Umstürzpartei zu begegnen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Ein eigenthümlicher und in dieser Art gewiß seltener Fall ereignete sich am Sonnabend auf der Bahnlinie Kamenz-Arnsdorf-Pirna. Als nämlich der Mittagspersonenzug von Kamenz nach Pirna sich zwischen Pulsnik und Großröhrsdorf befand, bemerkte der Maschinenführer im oberen Theile des Wärrerhauses des Postens K. P. 12 den Ausbruch eines Feuers und brachte deshalb den Zug zum Halten. Da es nun an Wasser mangelte, so gab ein im Zuge befindlicher Oberbeamter Anweisung, dasselbe der Maschine zu entnehmen. So gelang es unter Mithilfe des Zug- und Maschinenpersonals des Feuers bald Herr zu werden. Nach ungefähr 15 Minuten konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: Gegenüber den in den letzten Tagen verbreiteten verschiedenartigen Gerüchten über Erkrankungen von Landwehrlenten infolge der übergroßen Hitze und der Anstrengungen des Dienstes sind wir auf Grund authentischer Informationen zu versichern, in der Lage, daß alle Gerüchte, welche von schweren Erkrankungen oder gar Todesfällen zu erzählen wußten, jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Daß bei der gegenwärtigen Sonnengluth einzelne leichte Erkrankungen auch bei Militärpersonen zu verzeichnen sind, welche dieselben nöthigen, auszutreten und dem Dienst vorübergehend fernzubleiben, wird Niemandem als besonders bemerkenswerth erscheinen, denn derartige Erkrankungen sind keine Eigenthümlichkeit des Soldatenstandes, alle Kreise leiden unter der Hitze und werden von Unwohlsein heimgesucht. Dergleichen wird dem „Dresdn. Journ.“ aus zuverlässiger